**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz
**Band:** 66 (1988)
**Heft:** 6

**Artikel:** "The Whales of August": ein Film von Lindsay Anderson
**Autor:** Stalder, Hanspeter
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-724737

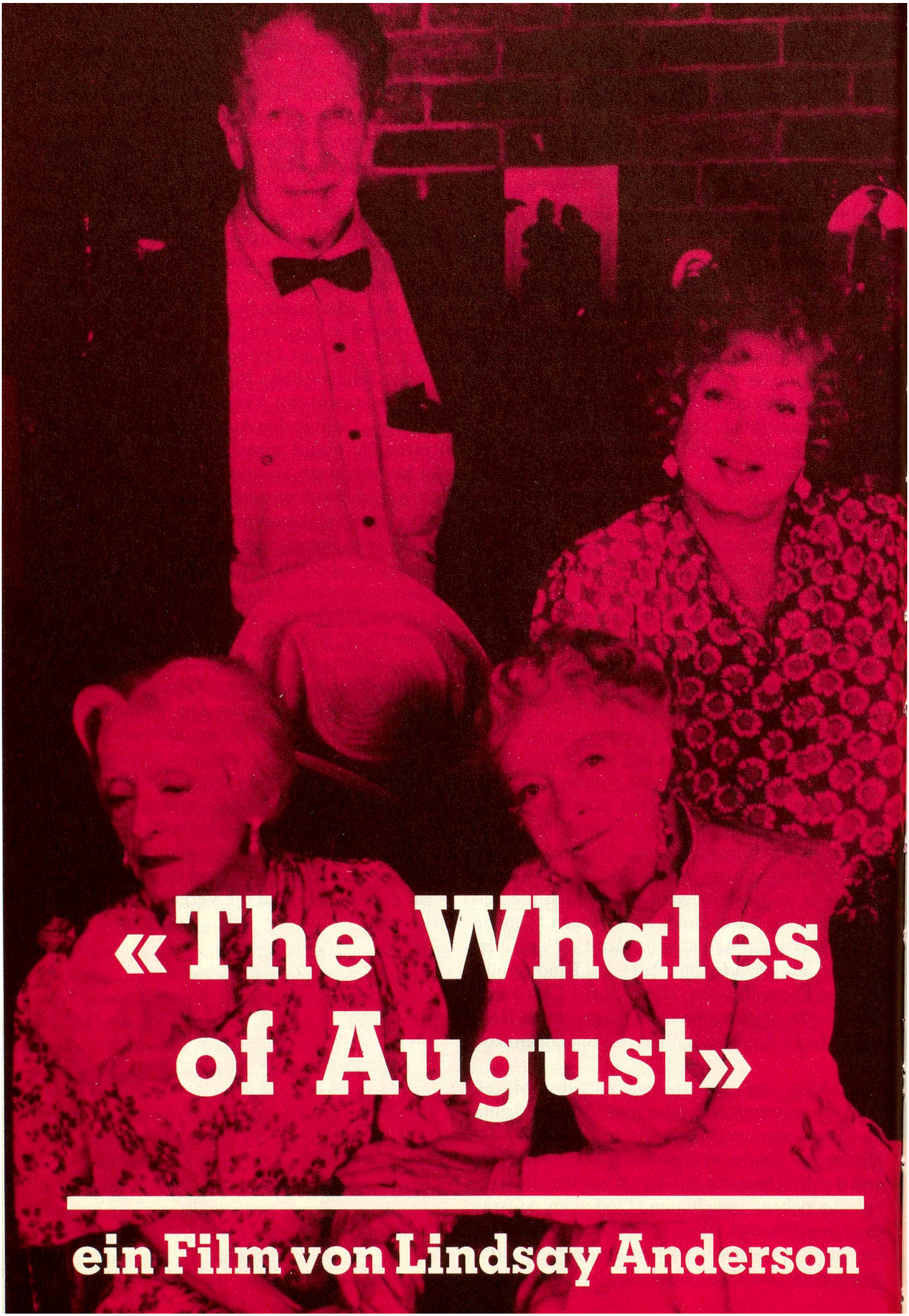
**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**



# «The Whales of August»

ein Film von Lindsay Anderson

# Variationen über das Alter

Gegenwärtig läuft in den Kinos der englische Spielfilm «The Whales of August» an. Dieser Film füllt den Begriff «Alter» – in unserer Gesellschaft und vor allem bei jungen Menschen negativ klischiert – in nuancenreichen Bildern und differenzierten Tönen mit neuen Inhalten.

**Die Geschichte**

Sarah und Libby sind Schwestern. Sie verbringen den grössten Teil ihres Lebens gemeinsam. Jeden Sommer kommen sie auf die Atlantikinsel Maine. Sarah besitzt hier ein Haus am Meer, dort, wo im August auf dem Wege in wärmere Gewässer die Wale erscheinen. Der Mann von Sarah stirbt im ersten Weltkrieg. Ihre Schwester Libby sorgt von da an für sich und ihre Schwester. Durch eine Krankheit verliert sie jedoch ihr Augenlicht, so dass Sarah die Verantwortung übernehmen muss. Libby wird mehr und mehr abhängig und reagiert darauf mit scharfer Zunge. Sie wird zudem eifersüchtig auf Sarahs Freund, einen russischen Emigranten namens Maranov, und auf ihre Jugendfreundin Trisha. Doch gemeinsam müssen sich die beiden Schwestern um ihr Leben und ihre Erwartungen an die Zukunft kümmern. Das Schlussbild zeigt beide Hand in Hand auf dem Felsen vor ihrem Haus. Sie halten Ausschau nach den Walen, die sich früher in der Bucht versammelt haben, um gegen Süden zu schwimmen. Doch diese kommen nicht mehr. Sie gehören einer vergangenen Welt an – wie Sarah und Libby in ihrem vielleicht letzten Herbst.

**Zwischentöne**

An diesem Film gefällt mir die Differenziertheit: Es gibt keine Menschen, die nur gut sind und auch gut bleiben oder schlecht sind und auch schlecht bleiben – wie zum Beispiel in den Fernsehfolgen «Dallas» oder «Denver Clan». Der Film ist eine Charakterstudie des Alters, ein wehmütiges Gleichnis vom Herbst des menschlichen Lebens. «The Whales of August» (Die Wale des August) lebt von den feinen Zwischentönen der Charaktere und der Handlung. Hier sind Veränderungen und Widersprüche möglich.

**Aussichten und Einsichten**

Fast alles gibt es, was es im Leben gibt: Hoffnung und Trauer, Neid und Liebe, Zärtlichkeit und Hass, Freude und Schmerz. Alles gezeichnet mit unzähligen Schattierungen und Nuancen. Und dennoch: «Das Alter wirft ein neues Licht auf den alltäglichen Kleinkram. Hier fehlt das jugendliche Bewusstsein von Zukunft, die trügerische Gewissheit, dass das Grössere noch kommt, vielleicht gar um die Ecke liegt», schreibt Pia Horlacher. Sie fährt fort: «Das einzig Grosse, Unbekannte, das auf diese alten Leute wartet, ist der Tod. So nah sind sie daran und befassen sich mit nichts anderem, als was banal erscheinen muss angesichts dieser Erwartung. Tun so, als ob die Wale noch jeden Tag auftauchen könnten. Als ob ein Zimmer mit Aussicht am Ende noch Einsicht schaffen könnte.»

**Hohe Schauspielkunst**

Zwei grosse alte Damen des amerikanischen Kinos sind im Film vereint: Bette Davis (80) und Lillian Gish (92). Diese beiden legendären Frauen dominieren den Film in einer fast unheimlichen Präsenz. Sie spielen zusammen mit Vincent Price (77) – in seiner ersten Rolle war er schon 1938 Partner von Bette Davis – und mit Anne Sothern (79). Die Darsteller gehen voll in ihren Rollen auf, gehen in sie ein – man vergisst die Schauspieler, glaubt ihre Rollen. Mit ein Grund für das Gelingen des Filmes stellt die Regie eines anderen grossen Alten des (englischen) Kinos dar: Lindsay Anderson (65). Immer wieder gelingt es dem Film, uns in das aufregende Land, das «Alter» heisst, zu entführen. Er macht uns Lust, dieses Land zu bereisen und das Alter, jedes Alter, so intensiv wie möglich zu leben.

*Hanspeter Stalder*